



Hotzenweidstrasse 44, 8330 Pfäffikon ZH
Tel. 044 952 40 62
sl-steinacker@schule-pfaeffikon.ch
www.pfaeffikon.ch

Schuljahresbericht 2015/16



Logo der Projektwoche, welche vom 23.-27. Mai 2016 im Wald stattfand

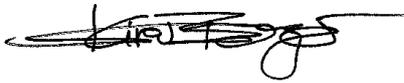
Die nachfolgenden Seiten berichten von der Arbeit und den Erlebnissen der Steinackermenschen im Schuljahr 2015/16. Es sind die unterschiedlichen Menschen, ihre Begegnungen, ihr Handeln, ihre Erfahrungen und Erlebnisse, welche auch dieses Schuljahr ganz individuell prägten und es trotz vieler wiederkehrender Rituale einmalig machten.

Im Bereich der Schulgemeinschaft stand in diesem Schuljahr die Steinacker-Projektwoche im Zentrum. Alle drei Jahre findet von Kindergarten bis 6. Klasse eine altersdurchmischte Woche statt. Vor drei Jahren konnten wir ein tolles Zirkusprogramm im Zirkuszelt auf unserem Areal aufführen. Bei der diesjährigen Durchführung im Wald entstanden zwei Spazierwege mit vergänglichen Posten zum Verweilen.

Im Bereich der Unterrichtsentwicklung lag der Schwerpunkt der Teamweiterbildungen im Individualisieren der Lernwege.

Im Fokus der Schulführung stand die Neuorganisation der Schulleitungsaufgaben, da seit Beginn des Schuljahres zwei Schulleiterinnen im Steinacker arbeiten.

Allen an der Schule Tätigen und denjenigen, welche uns ihr Vertrauen schenken und uns unterstützen, gebührt an dieser Stelle einmal mehr unser aufrichtiges Dankeschön



Susanne Kirov
Schulleitung



Regula Pfeiffer
Schulleitung

Inhaltsverzeichnis

1	Primarschule Steinacker	4
1.1	Übersicht Klassen	5
1.2	Übersicht Personal	6
2	Schulische Anlässe im Jahresverlauf	7
3	Arbeit im Schüler/innenrat	10
4	Arbeit im Team	12
4.1	Übersicht Sitzungsgefäße	12
4.2	Teamweiterbildungen	14
4.3	Arbeit in den Unterrichtsteams	16
4.3.1	Förderung der multiplen Intelligenzen am Beispiel des Freispiels ... im Kindergarten	16
4.3.2	Gemeinsames Spiel im Freien	18
4.3.3	Parallelgeschichten schreiben	19
4.3.4	Offene und halboffene Fragen zu den Themen Nomen und Verben	20
4.3.5	Reziprokes Lesen/ Churer Modell	21
4.3.6	Individuelles Lernen	23
4.3.7	Strukturierung Mathematiklehrmittel/ Kooperative Textarbeit	43
4.3.8	Englischlernkontrollen vereinfachen	28
5	Schulleitung	29

1 Primarschule Steinacker



1.1 Übersicht Klassen

Kindergarten

KIGA A Barbara Jaggi Connie Kieser 21 Schüler/innen	KIGA B Noëlle Riklin Karin Schneebeli 22 Schüler/innen	KIGA C Hanni Bader 22 Schüler/innen	KIGA SH Claudia Stössel 21 Schüler/innen
---	--	--	---

Unterstufe

1. Klasse A Gaby Frei 16 Schüler/innen	1. Klasse B Patricia Wolfer 18 Schüler/innen	2. Klasse A Beatrice Pfenninger 22 Schüler/innen	2. Klasse B Petra Fausch Gaby Leodolter 22 Schüler/innen
3. Klasse A Ursula Longatti Ursula Müller 20 Schüler/innen	3. Klasse B Regula Knecht 18 Schüler/innen		

Mittelstufe

4. Klasse A Roger Fausch 19 Schüler/innen	4. Klasse B Christoph Bucher 20 Schüler/innen	5. Klasse Res Kieser 25 Schüler/innen	5./6. Klasse Daniela Frei Felix Landis 23 Schüler/innen
6. Klasse Sara Boffa 22 Schüler/innen			

1.2 Übersicht Personal Schuleinheit Steinacker

Altorfer Simone	Fach-LP
Aubert Ines	SHP MS
Bader Hanni	KLP KIGA
Bebi Catherine	Schwimmen
Boffa Sara	KLP MS
Bucher Christoph	KLP MS
Bucher Ruth	SHP US
Diener Susan	Klassenassistenz
Fäh Tanja	Klassenassistenz
Fahrni Miriam	Logopädin
Fausch Roger	KLP MS
Fausch Petra	KLP US
Fischer Madeleine	Psychomotorik
Frei Gaby	KLP US
Frei-Herzog Daniela	KLP MS
Gartmann Suzanne	DaZ KIGA
Gubler Barbara	Fach-LP
Gutmann Janine	Logopädin
Guyer Maya	Fach-LP
Indermühle Patricia	Fach-LP
Jäger Katharina	SHP US
Jaggi Barbara	KLP KIGA
Kamp Sarah	SHP MS
Kieser Connie	KLP KIGA

Kieser Res	KLP MS
Kirov Susanne	Schulleitung
Knecht Regula	KLP US
Landis Felix	KLP MS
Leodolter Gaby	KLP US
Longatti Ursula	KLP US
Magun Anna	Psychomotorik
Mohler Susanne	Fach-LP
Müller Gabriela	Klassenassistenz
Müller Ursula	KLP US
Oertli Gabriela	SHP KIGA
Pfeiffer Regula	Schulleitung
Pfenninger Beatrice	KLP US
Pfister Felix	Klassenassistenz
Rebsamen Rosmarie	Klassenassistenz
Riklin Noëlle	KLP KIGA
Schmid Ruth	DaZ PS Pfäffikon
Schneebeli Karin	KLP KIGA
Schneider Regula	Fach-LP
Steiner Maggie	Fach-LP
Stössel Claudia	KLP KIGA
Sutter Barbara	SHP US
Waldner Coni	DaZ US/MS
Wieland Doris	Klassenassistenz
Wolfer Patricia	KLP US

2 Schulische Anlässe im Jahreslauf

Erster Schultag



Am 17. August wurden 33 Erstklässlerinnen und Erstklässler in einer feierlichen Zeremonie im Beisein von Eltern, Verwandten und ihren ehemaligen Kindergartenspännlis von ihren Göttis und Gottis willkommen geheissen. Das Durchschreiten des Blumenbogens symbolisiert dabei den Übertritt in die 1. Klasse.

Herbstfest

Unser Schulhausfest konnte am 11. September durchgeführt werden. Der jährlich am zweiten Freitag im September stattfindende Anlass dient dem gegenseitigen Kennenlernen und Austausch in lockerem Rahmen. Der Elternrat übernimmt die Herausgabe der von den Eltern mitgebrachten pikanten und süssen Speisen. Während die Erwachsenen beim Aussuchen der Leckereien am Buffet und in den Festbänken plaudern, vergnügen sich die Kinder an den von den Klassen bereitgestellten Spielaktivitäten.

Unterstufenporttag

In klassendurchmischten Gruppen fand am 23. September ein Spielmorgen statt.

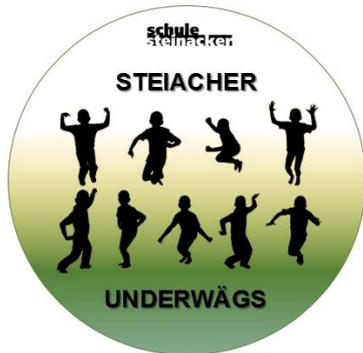
Pausenmilchaktion

Am 5. November füllten Landfrauen aus Pfäffikon unter der Leitung von Frau Hedinger wieder zahlreiche Becher mit „Milch pur“. Erstaunlich, wie beliebt diese Pausenerfrischung bei den Schülerinnen und Schülern ist.

Gemeinsamer Schulsilvester

Empfangen werden die Kinder im Schulhaus frühmorgens vom Duft nach Punsch und frischem Brot. Auch dieses Jahr verwöhnte das Hauswartsteam die müden Schülerinnen und Schüler. Alle zwei Jahre bieten die 1.-6. Klassen diverse Unterhaltungsangebote im Schulhaus an. So ging der letzte Schulumorgen im 2015 auch für übermüdete Nachtvögel abwechslungsreich und „wiä de Blitz“ zu Ende.

Projektwoche „Steiachner underwägs“



Nach einem regnerischen und nasskalten Start am Montag, 23. Mai bevölkerte am Freitagmorgen, 27. Mai halb Pfäffikon den Pfaffbergwald, bestaunte die Werke der 17 Projekte, freute sich an den Kindern und erlebte die Natur vor der Haustüre auf eine ganz speziell schöne Art. Dazwischen lagen für die Kinder von Kindergarten bis 6. Klasse erlebnisreiche Tage im Wald in durchmischten Gruppen.

Impressionen der tollen Woche sind unter www.schule-steinacker.ch zu finden.

Mittelstufensporttag

Die Mittelstufen der beiden Schulen Obermatt und Steinacker führen den diesjährigen Sporttag am 14. Juni gemeinsam durch. Hoch- und Weitsprung finden im Steinacker statt, Weitwurf, Schnelllauf, 100-m-Lauf im Obermatt. Für die besten Kinder aller Stufen liegen Medaillen bereit. Am Nachmittag finden verschiedene Spiele statt, zum Teil auf den Wiesen, zum Teil in den Hallen und in Schulzimmern. Jedes Kind meldet sich für eines der Spiele an und spielt dann in einem Team mit, das gemischt und zufällig zusammengestellt ist. Das Spiel steht im Vordergrund, es wird anders als am Morgen keine Rangliste geben.

Abschiedszeremonie zum Schuljahresschluss

Am letzten Schultag versammeln sich alle 15 Klassen in der Turnhalle. Wir erhalten gegenseitig Einblicke in vergangene Klassenhighlights, verabschieden feierlich unsere Sechstklässlerinnen und Sechstklässler und wünschen ihnen für ihren weiteren Weg alles Gute. Die Göttis und Gotten erhalten von ihrem jeweiligen Götti-/Gottenkind ein selbstgebasteltes Abschiedsgeschenk.

3 Arbeit im Schüler/innenrat

Im Schüler/innenrat sind alle 1.-6. Klassen mit zwei Schüler/innen vertreten. Unter der Leitung einer Lehrperson und der Schulsozialarbeiterin tagt der SchülerInnenrat fünf Mal pro Schuljahr.



Im Schuljahr 2015/16 ging es nebst der Organisation der Spielzeug-Ausgabe und der Zubereitung einer Znüniüberraschung um die Regelung zweier Pausenspielaktivitäten:

Steinackerring

Viele Kinder lieben es, während der grossen Pause ihre Kraft mit anderen zu messen. Zu diesem Zweck wurden auf dem Schulhausareal ein geeigneter Platz definiert und die Regeln erarbeitet:



STEINACKERRING



Regeln:

- Wir nehmen **Rücksicht** aufeinander.
- Man darf niemanden zwingen in den Kreis zu kommen.
- Die **Stopp-Regel** muss eingehalten werden: **Laut Stopp rufen**, sofort aufhören zu rammeln und den Kreis verlassen!
 - Es gibt nur „**Einer gegen Einen**“ Kämpfe.
 - Es dürfen maximal zwei Gruppen im Kreis sein.

VERBOTEN IST:

- Boxen, am Hals drücken, schlagen, kicken, jemanden an den Stein stoßen, jemanden in den Kreis ziehen!

Pingball

Auch die beiden Pingpongische werden rege benutzt, die Schülerinnen und Schüler haben ein Gruppenspiel erfunden, welches sich „Pingball“ nennt:

Regeln für Pingball

Wir spielen fair.

- Kein Auslachen
- Alle Kinder dürfen mitspielen.



Kinder die draussen sind müssen Abstand halten. → Linie um Tisch

Steinackerbälle für Pingball, damit nicht die Person bestimmt die den Ball mitbringt. → Einheitliche Regelung

Teams bilden verboten

Kein Mädchenvorteil

Keine Rettungen

4 Arbeit im Team

4.1 Übersicht Sitzungsgefäße

Bezeichnung	Rhythmus	Zeit	Teilnehmende / Themenschwerpunkte
Schulkonferenz	1x jährlich (Freitag vor Schuljahresbeginn)	3-4 h	Alle an der Schule Tätigen Organisation/Absprachen von Themenschwerpunkten des neuen Schuljahres sowie Organisatorisches zum Schulbetrieb
Teamsitzung	ca. 1x monatlich	1 h	Für alle Lehrpersonen (Therapeutinnen ausgenommen) mit einem Minimalpensum von 14 WL, welche am Donnerstag-nachmittag unterrichten, ist die Teilnahme verbindlich. Die Traktandenliste wird an alle elektronisch versandt, so dass bekannt ist, über welche Inhalte informiert, diskutiert und <u>abgestimmt</u> wird. Alle Teammitglieder/innen sind verpflichtet, das elektronische Protokoll zu lesen.
Präsenzzeit	1x monatlich	1.5 h	Alle Teammitglieder/innen, welche am Do-Nachmittag arbeiten, sind bis 17 Uhr im Schulhaus. Für Teammitglieder/innen, welche am Do-Nachmittag nicht arbeiten, besteht eine Agendapräsenz (Termin freihalten).
Arbeit im Unterrichtsteam	Frei wählbar	15h/Jahr	Ziel ist die Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts in Zusammenarbeit mit anderen Lehrpersonen und der schulischen Heilpädagogin. Im Fokus steht das Lernen unserer Schülerinnen und Schüler. Ein fester Bestandteil der Arbeit im Unterrichtsteam ist die Bearbeitung des Umsetzungsauftrags aus der Teamweiterbildung im Bereich der Unterrichtsentwicklung.
Stufensitzung	3x jährlich	1.5 h	Lehrpersonen von Kindergarten, Unter- und Mittelstufe treffen

			sich untereinander und bearbeiten pädagogische und organisatorische Fragen des Schulalltags. Die Schulleitung kann via Stufenvertretung Aufträge erteilen.
Fachteam/ Sprechstunde	8-12x jährlich	2 h	Schulpsychologin, Schulsozialarbeiterin und Schulleitung sind anwesend. Klassenlehrpersonen melden Schüler und betreffende Fragestellungen an und laden zusätzliche Fachpersonen ein. Es findet ein Fachaustausch statt (30min pro Kind)
Stufen- und Fachkonferenzen der Schule Pfäffikon	1x pro Quintal	1.5 h	Sind für Lehrpersonen/Therapeutinnen mit einem Minimalpensum von 10 WL verbindlich. Die Stufen-/Fachkonferenzen behandeln stufen-/fachspezifische pädagogische und organisatorische Themen und treffen verbindliche Abmachungen. Stufenkonferenzen haben über die SLK Antragsrecht zu Händen der Schulpflege. Die Leitung, Vorbereitung und Einladung der Stufenkonferenzen obliegt den Schulleitungen. Fachlehrpersonen, welche keiner Stufe angehören (Handarbeit, Therapeutinnen), führen zu den vorgesehenen Zeiten eigene, selbstorganisierte Fachkonferenzen durch. Alle Stufen- und Fachkonferenzen werden protokolliert und auf SAOS abgelegt.

Für sämtliche Sitzungsgefässe der Schuleinheit Steinacker hat sich das Team auf einen einheitlichen Wochentag festgelegt: sie finden seit Jahren am Donnerstag statt.

4.2 Teamweiterbildungen

Weiterbildung Kindergarten am 15. September 2015: Gestaltungsideen aus der Farbenkiste

Bilderbücher und Geschichten zu den Jahreszeiten sind Ausgangspunkte zu bildnerischem Gestalten. Die Kindergärtnerinnen lernten mit motivierenden Einstiegen neue Arbeits- und Organisationsformen kennen, um die Kinder fürs Malen und Zeichnen zu begeistern.



Das Churer Modell kennen lernen/ pädagogische Ansprüche an Lernräume definieren

Am 22. Oktober stellt Reto Thöny, pädagogischer Direktor der Stadtschulen Chur, dem Steinackerteam das Konzept des Churer Modells als Möglichkeit der Binnendifferenzierung im Unterricht vor. Das Klassenzimmer rückt in den Fokus dieses Tages, ganz nach einem schwedischen Sprichwort:

„Der erste Lehrer sind die Mitschüler/innen.
Der zweite Lehrer ist der Lehrer.
Der dritte Lehrer ist der Raum.“

Inspiriert durch den Bericht aus Chur werden in den Unterrichtsteams Ansprüche an Unterrichtsräume diskutiert und im Hinblick auf den Umbau des Klassentrakts gesammelt.

Mit geeigneten Aufgaben aktivierende und individualisierende Lernwege ermöglichen

Am 10. November fand das diesjährige Weiterbildungsmodul zur Unterrichtsentwicklung statt.

Ziele:

Die Teilnehmenden

- tauschen sich über die eigene Praxis der Individualisierung im Unterricht aus
- lernen zwei Ansätze kennen, die Lernenden ihrer Verschiedenartigkeit gemäss differenzierend anzusprechen und zu erreichen
- setzen sich mit der Bedeutung der acht Intelligenzen nach Gardner für die Berücksichtigung unterschiedlicher Lernzugänge auseinander
- lernen mit der „Faustregel zur Aktivierung“ eine Planungshilfe praktisch kennen, um mit differenzierenden Aufgaben unterschiedliche Verstehens- und Lernwege zu ermöglichen und sog. „Fächeraufgaben“ zu erstellen
- planen eigene Unterrichtssequenzen mit Aufgaben, welche individuelle Lernwege ermöglichen

Steinackertagung vom 15./16. April



Das Steinackerteam verbrachte auf dem Herzberg, oberhalb von Aarau Zeit zum Austauschen, Bilanzieren und Planen. Ausserdem absolvierte das Team einen Einführungskurs in die Basisschrift, welche ab neuem Schuljahr die altgediente „Schnürlischrift“ ablöst.

Kooperative Sprach- und Leseförderung im Kindergarten

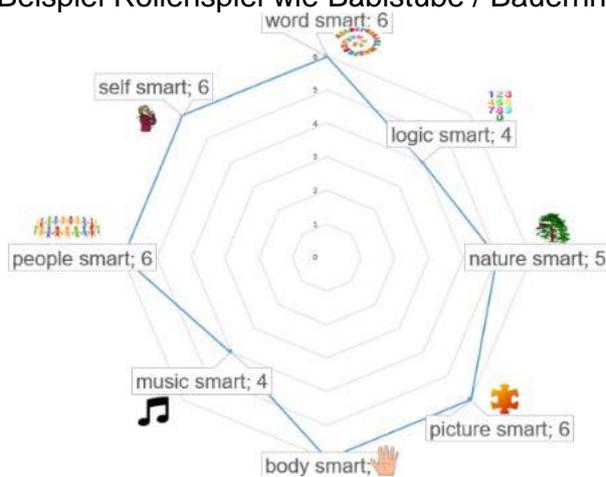
Die Kindergartenlehrpersonen erhalten am 7. Juli Ideen zur Förderung der Sprach- und Lesekompetenz im Kindergarten. Sie setzen sich mit Lesestrategien auseinander, welche mit der Arbeit am Bilderbuch geübt werden können.

4.3 Arbeit in den Unterrichtsteams

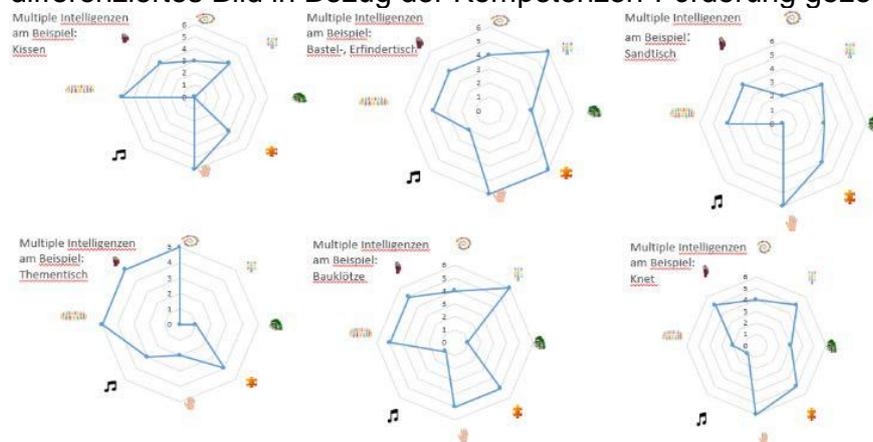
Die Unterrichtsteams legen zu Beginn des Schuljahres ihre Arbeitsziele fest. Ein Bestandteil bildet dabei die Auseinandersetzung mit den Inhalten der Teamweiterbildung im Bereich der Unterrichtsentwicklung. Nachfolgend die Jahresberichte der einzelnen Arbeitsgruppen.

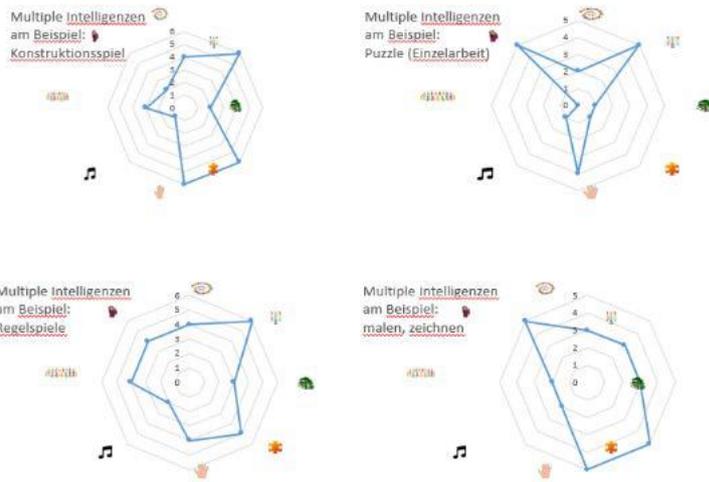
4.3.1 Förderung der multiplen Intelligenzen am Beispiel des Freispiels im Kindergarten

Wir haben uns im letzten Schuljahr bereits vertieft mit dem Freispiel im Kindergarten auseinandergesetzt und sind von dessen Wichtigkeit überzeugt. Die Tagung zum Thema „Lernwege individualisieren“ nahmen wir deshalb zum Anlass, uns das Freispiel mit der „Spideranalyse“ genauer anzusehen. Als Grundlage dazu dienten uns die im Lehrplan aufgeführten Kompetenzen, wozu wir einzelne Spielangebote genauer geprüft haben. Beispiel Rollenspiel wie Bábistube / Bauernhof :



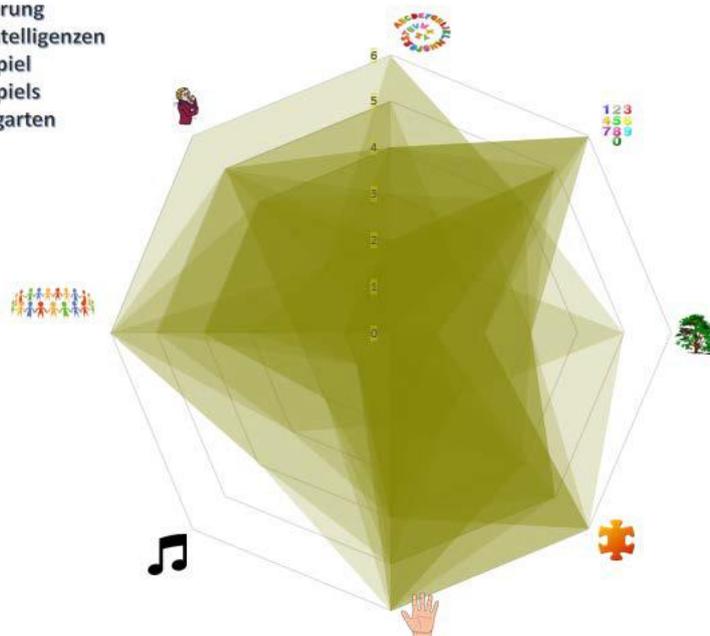
Beim Vergleich der verschiedenen Spielangebote hat sich wie erwartet ein sehr differenziertes Bild in Bezug der Kompetenzen-Förderung gezeigt:





Um das Spielangebot im Freispiel in seiner Gesamtheit zu überprüfen, haben wir die verschiedenen Analysen vereint. Das entstandene Resultat hat uns bestätigt, dass die Spielmöglichkeiten, die wir im Kindergarten anbieten, beinahe alle erforderlichen Kompetenzen schulen:

**Die Förderung
der multiplen Intelligenzen
am Beispiel
des Freispiels
im Kindergarten**



Schlussfolgerung:

Das Freispiel im Kindergarten bietet den Kindern ein Gutes, dem Bildungsauftrag entsprechendes Angebot an. Einzig die Bereiche Musik und Natur werden im Freispiel weniger stark abgedeckt, werden aber während der Lektionen, im Wald oder beim Spiel draussen stark berücksichtigt.

Für das Kindergarten-Unterrichtsteam Hanni Bader

4.3.2 Gemeinsames Spiel im Freien

Im Garten unserer Kindergärten spielen täglich über 60 Kinder während kürzerer oder längerer Zeit.



Deshalb haben wir beim ersten Treffen hingeschaut und uns gefragt:

- Was gefällt uns am Spiel draussen?
 - Freie Spielwahl
 - Nischen
 - Unkomplizierte Handhabung der täglichen Organisation

- Was möchten wir ändern, welche neuen Ideen liessen sich verwirklichen?
 - Das stereotype Rundendrehen mit den Velos durchbrechen
 - Neue Spielimpulse zum Spiel mit dem vorhanden Material geben
 - Alte Spiele bekannt machen
 - Neue Strukturen aufgleisen

Fazit: Aufgrund dieser Überlegungen haben wir uns entschlossen, einen gemeinsamen Spielmorgen mit folgenden Zielen zu organisieren:

- Erweiterung des Spielangebotes, z.B. Seil-, Hüpf- und alte Kreisspiele
- Vorhandenes Spielmaterial vorstellen und kennenlernen, z.B. Holzstelzen und Bälle



- Kreativität der Kinder wecken und fördern, z.B. Hüttenbauen



- Neue Gruppenzusammensetzung ermöglichen und Streitkonflikte minimieren
Auf unseren nächsten Spielmorgen freuen wir uns bereits jetzt!
Das Kindergarten Team

4.3.3 Parallelgeschichten schreiben

Bevor die Schüler/innen eine Parallelgeschichte erzählen oder schreiben können, müssen sie die Ursprungsgeschichte gut verstanden haben und selber nacherzählen können.

1.Kl.: Violettogeschichte gelesen, gespielt, Bilder der Geschichte in richtiger Reihenfolge gelegt, nacherzählt, Fragen zur Geschichte beantwortet.

In einer Parallelgeschichte werden ausgewählte Details aus dem Originaltext verändert, z.Bsp. andere Figuren, Tätigkeiten, anderer Ort, anderer Gegenstand.

Die Struktur und der Handlungsbogen der Geschichte bleiben unverändert.

1.Kl.: Struktur und Handlungsbogen der Geschichte erkennen, mit Bild/Symbolkarten dargestellt an WT:

1.  Tier legt Eier
schlüpfen, ein

2.  Die Eier

anders, besonders

Tier ist

3.  Die Schule beginnt

4.  Ausgelacht werden

Das geforderte nicht können

5.  traurig, weglaufen

6.  Freund finden

7.    Freund retten, Erfolg haben

Das Schreiben, Erfinden einer Parallelgeschichte eignet sich für alle Stufen. Die SuS lernen sprachliche Mittel und ein bestimmtes Textmuster kennen, welche ihnen helfen, selber einen Text zu formulieren.

1.Kl.: Als zusätzliche Unterstützung zeichneten die SuS die Szenen fortlaufend in ein Minibook. Dieses diente beim Vorlesen der Geschichte als Illustration.

Gaby Frei / Barbara Sutter

4.3.4 Offene und halboffene Fragen zu den Themen "Nomen" und "Verben"

Ausgangslage:

Wir haben offene und halboffene Aufgaben zu den Nomen und Verben gesucht, da die vorhandenen Aufgaben der Unterrichtsmaterialien zu diesen Themen hauptsächlich geschlossen sind.

Wir versuchten auch kooperative Lernformen einfließen zu lassen. Gleichzeitig berücksichtigten wir auch die Lernzugänge der SuS, die durch die Multiplen Intelligenzen gegeben sind.

Die vorhandenen Aufgaben der Unterrichtsmaterialien haben wir binnendifferenziert.

Konkrete Unterrichtsbeispiele:

Halboffene Aufgaben:

	Was	Wie	Material
1	Wörter sortieren	Wie könnte man diese Wörter sortieren?	Wortkarten
2	Nomen suchen	Zu den Oberbegriffen Nomen suchen und auf Zettel notieren, auf das entsprechende Plakat legen	Plakate zu Pflanzen/Tiere, leere Zettel
3	Nomen der, die, das zuordnen	Wörter von Nr. 2 der die das zuordnen	Wortkarten der, die, das
4	Nomen suchen zu der, die, das		Leere Zettel
5	Montagsmaler	Nomen zeichnen, SuS erraten	Stifte, Papier, evtl. WT

6	Tabu	Nomen mit anderen Worten erklären, erraten ⇒ Thema eingrenzen (z.Bsp. Tiere, Nahrungsmittel) ⇒ Wörter zuerst sichtbar machen	Wortkarten mit Nomen
7	Geographiespiel (Stadt, Land, Fluss)		Buchstabenkärtchen, Vorlage Tabelle
8	Rap mit Nomen dichten, vertonen		
9	Geschichte schreiben	Mit 5 Nomen eine Geschichte schreiben	Wortkarten
10	Zusammengesetzte Nomen	Lampenschirm Schirmständer Ständeruhr Uhrzeit	Papierstreifen
11	Endlaut Anlaut	Lampe Esel Leopard	Papierstreifen
12	Nomenlexikon	A: Affe, Ameise, Ampel B: Ballon, Bär, Biber C: ...	Vorlage

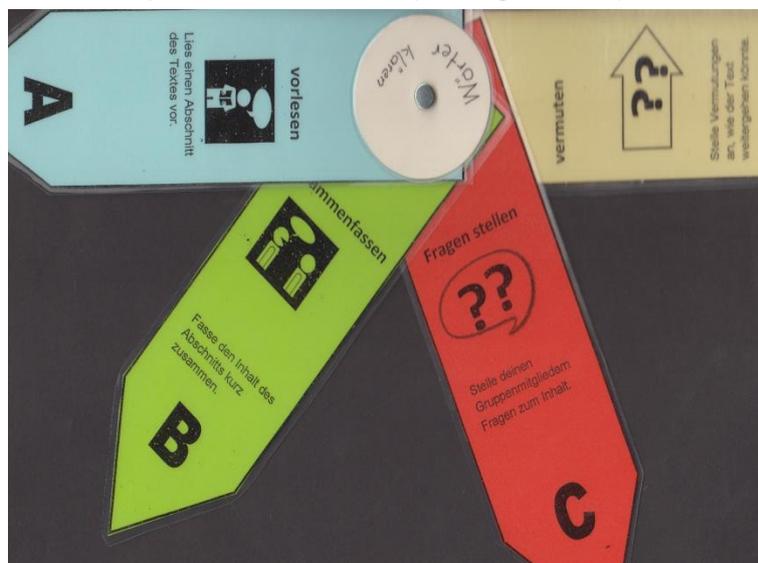
Fazit:

Die offenen und halboffenen Aufgaben konnten ohne grossen Aufwand gut an die verschiedenen Lernstufen der SuS angepasst werden. Alle SuS konnten auf ihrem Niveau qualitativ gute Leistungen erbringen.

Unterrichtsteam: Ruth Bucher, Petra Fausch, Gaby Leodolter, Beatrice Pfenninger

4.3.5 Reziprokes Lesen/ Churer Modell

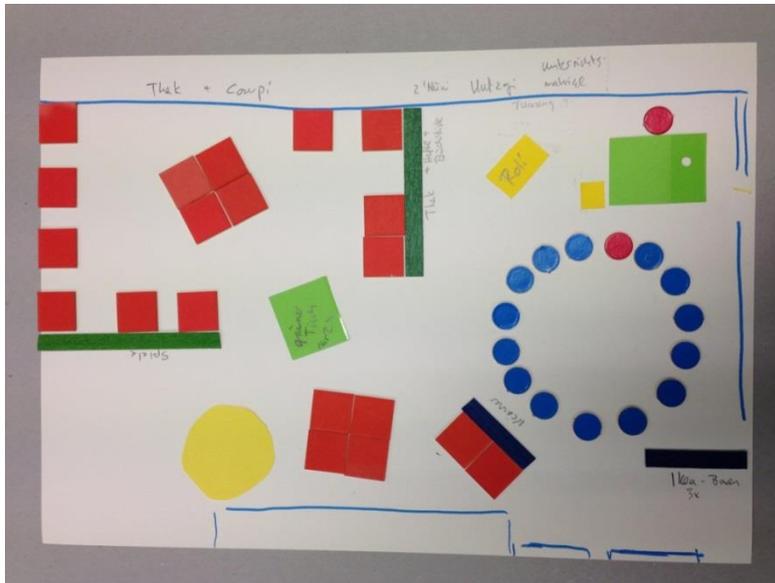
Nachdem wir in der 2. Klasse das wechselseitige Lesen umsetzten, führten wir in der 3. Klasse das Reziproke Lesen ein. Die Anregung dazu entnahmen wir dem Methodenprofi, blaue Farbe (Verlag Finken). Im Internet fanden wir gute



Kopiervorlagen, welche wir auf die Bedürfnisse und den Lernstand der 3. Klasse umschrieben. Das Erstellen der Pfeile war arbeitsintensiv, aber der Aufwand lohnte sich: Die Lese Pfeile sind handlich, ansprechend, klar und sie bewähren sich im Unterricht. Die fixen Viererteams arbeiten konzentriert, textbezogen und engagiert. Wir setzten die Pfeile ein beim Lesen der

Klassenlektüre unseres Theaters (die Geschichte „Der gute Räuber Willibald“) und beim Erarbeiten von Sachtexten zum Thema „Kinder aus aller Welt“.

Die Weiterbildung mit R. Thöni Ende Oktober hat Begeisterung ausgelöst. U. Müller und U. Longatti haben ihr Schulzimmer schon in der Adventszeit umgestellt und die Unterrichtsmethoden entsprechend angepasst. Die Kinder sind begeistert. Die



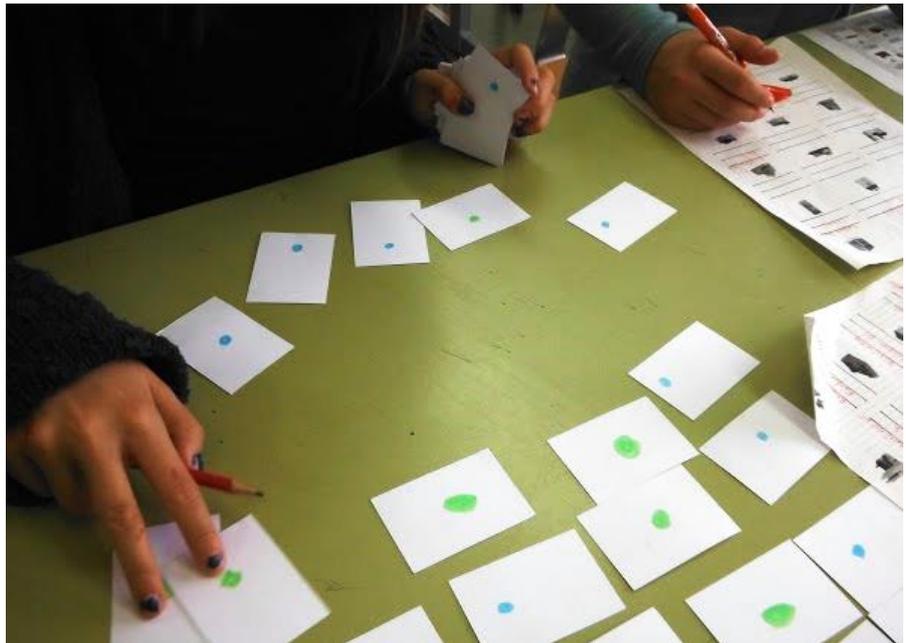
diversen Rückzugs-
möglichkeiten, welche das
neue Schulzimmer bietet
werden rege genutzt, denn
sie ermöglichen
konzentriertes Arbeiten.
R. Knecht hat im Rahmen
der IWB verschiedene
Klassen besucht, in denen
nach dem Churer Modell
gearbeitet wird. Sie wird ihr
Schulzimmer nach den
Frühlingsferien
entsprechend umstellen.

Jahresbericht Unterrichtsteam R. Knecht, U. Longatti, U. Müller, K. Jäger

4.3.6 Individuelles Lernen

In diesem Jahr begannen wir, das Konzept des individuellen Lernens nach dem Churer Modell umzusetzen. In den Fächern Mensch & Umwelt, Sprache und Religion & Kultur bedeutete dies konkret, dass die Kinder einzeln, in Partnerschaften oder in kleinen Gruppen selbständig ein Thema erarbeiteten. Anschliessend stellten sie ein Produkt, z.B. ein Plakat oder eine Power Point Präsentation der Klasse vor.

Dies erlaubte den Kindern, an Themen ihrer Wahl und auf einem passenden Niveau zu arbeiten. Die Lehrpersonen unterstützen sie dabei mit geeigneten Materialien oder mit Hilfestellungen beim Finden passender Informationen im Internet. Auf diese Weise bearbeiteten wir verschiedene Themen, z.B. „die Römer“, „die Schweiz“, „Kalender“ und „Gedichte“.



Auf dem Bild sind die Kinder dabei, selber ein Spiel zum Thema „Schweiz“ inklusive Spielanleitung zu kreieren.

Dieses projektartige Arbeiten hat sich bewährt. In der heterogenen Klasse kam dadurch eine grosse Eigenaktivität zustande. Die Kinder freuten sich, ihr Produkt der Klasse vorzustellen, und wir beobachteten ein grosses Interesse der Kinder an den Arbeiten der anderen Schülerinnen und Schüler.

Das Vorbereiten und Durchführen dieser Projekte ist eine Herausforderung für die Lehrpersonen. Das Bewahren der Übersicht über den Stand der Arbeiten und die Fähigkeit, sehr flexibel auf Fragen und Anliegen der Schülerinnen und Schüler einzugehen und mit gutem Rat und konkreter Tat beizustehen, ist anspruchsvoll. Immer wieder überraschten jedoch die Kinder mit ihren Ideen und Fähigkeiten.

Wir freuen uns bereits auf neue Überraschungen in den Projekten im neuen Schuljahr!

D. Frei / F. Landis / I. Aubert

4.3.7 Strukturierung Mathematiklehrmittel/ kooperative Textarbeit

Aufgrund der Teamweiterbildung vom 22. Oktober 2015 zum Thema *Lernwege individualisieren* und des beeindruckenden Vortrags von Reto Thöny (Stadtschule Chur) hat sich das Unterrichtsteam für folgendes Ziel entschieden:

Strukturierung des Mathematiklehrmittels *Mathematik 4 & 5*

Dieses Ziel wurde in folgende Feinziele gegliedert:

- Teilziele gemäss Lehrmittel auflisten
Pro Kapitel werden die Teilziele herausgearbeitet, benannt und für ein aufeinander aufbauendes Vorgehen geordnet.
- Die zugehörigen Aufgaben definieren
Alle Aufgaben eines Kapitels werden den jeweiligen Teilzielen zugeordnet.
- Die zugehörigen Aufgaben differenzieren
Alle Aufgaben werden in verschiedene Niveaus eingeteilt.
- Eine einheitliche Form der Strukturierung schaffen
Siehe dazu Anhang 1: Matrix.

1. Vorgefundene Probleme

- Uneinigkeit bei der Kategorisierung der Teilziele
- Unterschiedliche Auffassungen des Niveaus von Aufgaben
- Verschiedene Unterrichtsstile (Instruktion vs. entdeckendes Lernen)
- Differenzen auf die Frage, wie detailliert die Struktur zu sein hat

Selbstverständlich sind alle unterschiedlichen Ansichten legitim. Die Schwierigkeit besteht in einer generellen Strukturierung, die allen beteiligten Lehrpersonen einen Nutzen bringt. Aus dieser Erkenntnis ergab sich das neue Ziel.

Neues Ziel in Mathematik

Materialien sammeln und bereitstellen, die zu den Lehrmitteln *Mathematik 4 / 5 / 6*

- bereits bestehen
- sich bewährt haben
- Ergänzungen und Differenzierungen bedeuten
- vergleichende Beurteilungen ermöglichen

Form:

- digitalisiert
- bearbeitbar
- allgemein zugänglich

Mit dem neuen Ziel tragen wir dem Umstand der unterschiedlichen Unterrichtsstilen Rechnung und nutzen gleichzeitig die Synergie dieser.

Ziel im Deutsch

Weiterführung der kooperativen Textarbeit. Jede neue Mittelstufenklasse lernt diese Methode kennen und kann sie altersdurchmischt umsetzen.

Folgende Punkte haben sich bewährt:

- Papierflut reduzieren und Übersicht verbessern
Die Kinder haben nur noch eine Textkopie, anstatt einer pro Person und einem zusätzlichen Feedbackbogen.
- Spannende und gelungene Textstellen markieren
In den Texten werden nebst Grammatik und Orthographie spannende und gelungene Sätze, sowie spezielle, treffende Wörter markiert.

Anhänge:

- Entwurf einer Strukturmatrix zur Gliederung des Lehrmittels *Mathematik 4 – 6*
- Feedbackbogen zur kooperativen, altersdurchmischten Überarbeitung eines Textes

Lehrmittelteile		Methodische Abkürzungen	
TB	Themenbuch	Routine	Auffrischung eines vorangegangenen Themas
AH	Arbeitsheft	S-LK	Summative Lernkontrolle (Beurteilung des Gelernten)
HB	Handbuch (Kommentar)	F-LK	Formative Lernkontrolle (Beurteilung zur Förderung)
KV	Kopiervorlage (im HB)	LSE	Lernstandserfassung (zu Beginn eines Themas)
AB	Arbeitsblatt (CD-ROM)		

Diskussionspunkte:

- Niveau 0: Basic ist ein Niveau für SuS mit IF Unterstützung. Wenn eine SHP diese Spalte ausfüllen würde, wäre es sinnvoll?
- Vollständigkeit / Inhalt: Alle Lehrmittelteile berücksichtigen?
- Materialien für Lernkontrollen sowie weitere Materialien sollen ausgewiesen werden.
- Eventuell LP-Inputs vermerken?
- Übungsphasen (zb. AB farblich kennzeichnen?)

Wir kontrollieren miteinander einen Text

Gruppe: Je ein Kind 4 / 5 / 6

Ablauf:

- 4 liest seine Geschichte vor / 5 und 6 lesen mit
- 5 und 6 sagen 4, was ihnen am Text gefällt und was gut funktioniert
- 4, 5, 6 gehen mit dem speziellen Auftrag von unten durch den Text
- Wechsel zu 5, dann Wechsel zu 6

Auftrag für alle:

- **Was finden wir im Text besonders gut und was macht den Text besonders spannend?**
-> mit **gelbem** Leuchtstift markieren!

Das gefällt mir

Mir gefällt, dass...

Du schreibst...

Mich überrascht, dass...

Ich finde toll, wie du.... / dass...

Ich bin beeindruckt, dass.... /wie....

Auftrag für die Texte der 4. Klasse:

- Wir suchen in jedem Satz die Verben in der Personalform und unterstreichen es mit **blauem** Farbstift
Beispiel: *Leise schlich Piero zum Fenster und öffnet es.*
- Wir lesen alle diese Verben und prüfen, ob sie in der gleichen Zeitform stehen: Gegenwart (Präsens) oder Vergangenheit (Präteritum).
- Wir unterstreichen alle falschen Zeitformen ein zweites Mal

Auftrag für die Texte der 5. Klasse:

- Lies 4 und 6 deine zwei individuellen Ziele vor. Prüft sie nun gemeinsam.
Beispiel: Wenn ein Kind die Doppelkonsonanten ausgewählt hat, dann markiere alle Doppelkonsonanten mit einem hellen Farbstift und korrigiere falls nötig.

Auftrag für die Texte der 6. Klasse:

- Sucht im Text gemeinsam alle Adjektive und unterstreicht sie mit einem **gelben** Farbstift.
Beispiel: *Leise schleicht Piero zum Fenster und öffnet es vorsichtig.*
- Besprecht nun folgende Fragen:
 - Wurden beim Schreiben des Textes viele Adjektive verwendet?
 - Was bewirken die Adjektive im Text?
- Überarbeitet den Text, indem ihr noch treffendere Adjektive sucht, zusätzliche Adjektive einsetzt oder unnötige streicht.

Unterrichtsteam:

Roger Fausch, Susanne Mohler, Christoph Bucher, 4. Klasse

Res Kieser, 5. Klasse

Sara Boffa, 6. Klasse

4.3.8 Englischlernkontrollen vereinfachen

Teamprojekt von Patricia Indermühle und Maggie Steiner

Projekt: Lese- Lernkontrollen vereinfacht

Ausgangslage: Die Lernkontrollen (LK) zu Young World gibt es nur in zwei Niveaus, für sehr starke und gute SuS. Für Schwächere gibt es nichts.

Da Patricia Indermühle einen Mutterschaftsurlaub bezog, sind wir nicht sehr weit gekommen.

Durchführung: Einzelne LK bestehen aus einem Text. Auf einem separaten Blatt muss dann angekreuzt werden, ob die Aussage wahr, falsch oder nicht im Text steht.

Wir übernehmen die Sätze zum Ankreuzen und schreiben nur den Text neu.

Andere LK beschreiben, was gezeichnet werden muss. Wir vereinfachen diese Sätze, die SuS zeichnen aber dasselbe.

So kann gleich bewertet werden wie bei den anderen LK.

How to be a good friend

Everybody needs friends. You can be very sad and lonely if you don't have a friend to be with. But sometimes it isn't easy to find a really good friend.

Here are some things that are important

- Good friends have fun together.
- Good friends can quarrel* but they always make up again and stay friends.
- A good friend is a good listener. Is your friend interested in what you say?

Are you interested in your friend's ideas? That is important.

Not everybody has good friends.

LK 1

A really good friend is not easy to find.

Good friends can quarrel (*streiten*) but they always make up (*wieder gutmachen*) and stay friends.

A good friend is a good listener and is interested in your ideas.

	true	false
1 Everybody has good friends.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2 A really good friend is easy to find.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3 Good friends have fun and don't quarrel.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4 A good friend is interested in your ideas.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5 Schulleitung

Aufgrund steigender Schülerzahlen und zusätzlicher Aufgabenfelder wurde das Schulleitungspensum auf Beginn des Schuljahres erhöht. Somit wird die bisherige Schulleiterin neu durch eine Co-Schulleiterin unterstützt.

Susanne Kirov ist mit einem Pensum von 78% und Regula Pfeiffer mit 42% als Schulleiterin tätig.

Nebst vieler gemeinsamer Verantwortlichkeiten haben sich die folgenden getrennten Zuständigkeitsbereiche ergeben, welche auch im nächsten Schuljahr beibehalten werden:

Susanne Kirov	Regula Pfeiffer
Kindergarten und Mittelstufe	Unterstufe
Therapien	Schwimmunterricht
Elternmitwirkung	Schülermitwirkung
Finanzen	Ansprechperson für Schulische Anlässe

Im ersten gemeinsamen Schuljahr galt es viele Absprachen zu treffen, Zuständigkeiten zu klären, sowie miteinander und voneinander zu lernen.

Im nächsten Schuljahr freuen sich beide Schulleiterinnen darauf, mehr Zeit für die jeweilige Präsenz im Schulhaus aufwenden zu können. Dies entspricht, laut einem ersten Feedback auch dem Wunsch des Teams.